

Bezugspreis:

Der „Tannushote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenorten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Andenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannushote

Hamburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Pettzelle oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Pettzelle 30 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Pettzelle 25 Pfg., im Reklameteil die Pettzelle 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Pettzelle oder deren Raum 40 Pf., für auswärts 50 Pf. **Bezugspreis:** ab 1. Januar 1920 M. 4.80 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 35 Pf.

Nr. 60

Donnerstag, 11. März 1920

Gegründet 1839

Pöbelhafter Chauvinismus.

Im Hotel Adlon in Berlin, wo sich die große Gesellschaft zu treffen pflegt und auch der feudale Adel und vornehmlich auch gern hochstehende Ausländer verkehren, hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Ereignis ereignet, das an eine ganz gewöhnliche Raschmentauferei erinnert und doppelt bedauerlich ist, da es dem Deutschtum im allgemeinen großen Schaden zufügen muß. Der 44jährige Prinz Joachim Albrecht von Preußen, ein Sohn des früheren Prinzregenten von Braunschweig, verkehrt seit 14 Tagen allabendlich in diesem Hotel, jedenfalls mit der Absicht, Mitglieder der französischen Militärmission, die ebenfalls dort zu verkehren pflegen, hinauszukratzen. Anders ist sein Betragen, das er während dieser Zeit an den Tag gelegt hat, nicht zu deuten. Hat er sich erst vor wenigen Tagen dahin geäußert, daß die Franzosen für immer aus dem Hotel gebracht werden müßten. Daß eine solche Aeußerung aus dem Munde eines Hohenzollern-Prinzen kommt, ist doppelt unvorsichtig, zumal gerade jetzt von gewisser Seite absichtlich ein Hohenzollern-Haß geschürt wird. Dem Ex-Kaiser als dem Oberhaupt der Hohenzollern-Familie wird die Kunde von dem Ergeß des Prinzen Joachim durchaus nicht angenehm sein. Aber auch dem deutschen Volke kann es nicht sein. Die Entente sucht uns Deutsche nach wie vor als Barbaren hinzustellen, die jeder Bildung ins Gesicht schlagen, und namentlich Frankreich sucht uns immer noch als ein haßerfülltes Volk zu schildern, das nur auf den Augenblick launet, um Rache an ihm zu nehmen. Wir sollen uns nicht feige zeigen und nicht in ehrloser Weise Rücksicht auf unsere Gegner nehmen, sondern sollen gerade in den Tagen der Not und der Demütigung deutschen Mannesstolz bewahren und uns nicht ängstlich vor unseren früheren Feinden beugen. Aber Rache ist kein Mut und Anmaßung kein Mannesstolz. Absichtlich oder unabsichtlich wird man wieder einmal in Paris und London Deutschland anzuschwärzen versuchen, weil ein deutscher Prinz in seinem Chauvinismus ein trauriges Heldentum aufgeführt hat. Daß allabendlich im Hotel Adlon „Deutschland, Deutschland über alles“ gespielt wird, ist nicht nur nicht verdamnungswürdig, sondern für Deutsche nur recht und billig. Und wenn der Prinz in animierter Stimmung, die ja so schnell patriotische Begeisterung erzeugt, der Kapelle 50 Mark gab, damit sie noch einmal das herrliche Lied spielen sollte, so war dagegen auch nicht das Geringste einzuwenden. Und wenn er und die anwesenden Deutschen beim Spielen dieses Liedes aufstanden und mitsangen, so wird dies keinem Franzosen, wenn er überhaupt noch recht und billig denkt, als eine Beleidigung erscheinen. Als Gast ist er verpflichtet, sich den Sitten und Bräuchen des Volkes, wo er Gastrecht genießt, zu fügen. Als Gast hat er vielleicht auch verpflichtet zu sein, mit auszustehen, aber auch hier muß ein Unterschied gemacht werden. Die drei Franzosen saßen im Hotel Adlon als Mitglieder der französischen Militärmission und hatten als solche sich dem Befehl ihrer obersten Vorgesetzten zu fügen. Und der laute Stritt, daß sie bei deutschen patriotischen Kundgebungen nicht mit aufstehen haben. Das mußte der Prinz, der ja längst aus den Jünglingsjahren heraus ist, wissen. Und wenn er es nicht wußte, mußte er sich es denken. Wenn er also die drei Franzosen zwingen wollte, mitaufzustehen, so war das eine Ungehörigkeit und Anmaßung, ja, es war noch mehr, es war eine Rücksichtslosigkeit gegen Deutschland selber, das wegen einer solchen Weinhandels-Affäre jetzt wieder in schwierige diplomatische Verwicklungen gerät, wo es derer doch gerade genug hat. Soweit darf die Freiheit des Einzelnen doch nicht gehen, daß er nach Belieben sein Vaterland in große Schwierigkeiten bringt, namentlich darf das bei einem Hohenzollern-Prinzen nicht der Fall sein, der doch wahrhaftig wissen muß, was Anstand und Disziplin ist und was er seinem Vaterlande und seiner glorreichen Familie schuldig ist. Die Angelegenheit wird das Gericht beschäftigen und Deutschland wird hoffentlich durch sie durch der Feinde Gefährlichkeit nicht in neue folgenschwere Unannehmlichkeiten gebracht werden. Wenn der Prinz, insofern ihm die Schuld nachgewiesen wird, wegen Bedrohung und Körperverletzung eine gehörige Strafe erhalten wird, so wird das ein jeder nur für recht und billig finden, mag er in einem politischen Lager stehen, in welchem er will.

Der Militarismus in Frankreich.

Der umstrittene Brief Wilsons.

Paris, 10. März. (WB.) Der New-York Herald meldet: Die Stelle des Briefes, den Präsident Wilson an Senator Hitchcock schrieb, gegen den heute Abend sämtliche Blätter protestieren, lautet wie folgt: Die militärischen, politischen und imperialistischen Ambitionen sind keineswegs selbst bei den Völkern, zu denen wir das größte Vertrauen haben und mit denen wir wünschen, nur noch am Friedenswerk zusammenarbeiten zu können, beseitigt. Während der Dauer der Friedenskonferenz in Paris war klar, daß die militaristische Partei Einfluß zu gewinnen suchte auf die Räte von Frankreich. Sie wurde damals besiegt, aber heute ist sie an der Macht.

Der Temps sagt: Wir kennen nur noch einen Militarismus in Europa, das ist der, dessen Symbol augenblicklich Hindenburg ist und von dem Prinz Joachim Albrecht eines der letzten Bedenken Muster ist. Dieser Militarismus hat 1911 angegriffen. Der Temps wendet sich auch dagegen, daß Wilson etwa das Ergebnis der Kammerwahlen dahin interpretiere, daß in Frankreich heute der Militarismus herrsche.

Journal des Debats sagt, der französische Zustand Wilsons allein rechtfertige den Mangel an Takt in gewissen Stellen seines Briefes.

Unsere Wirtschaftslage.

Es geht wieder aufwärts.

Berlin, 11. März. (Priv.-Tel.) Gestern tagte der jüngst gegründete Wirtschaftsrat, um über die wichtigsten Grundfragen des deutschen Wirtschaftslebens zu sprechen. Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse, schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung, läßt sich nicht bestreiten, daß der Gesamteindruck unserer Wirtschaftslage erfreulicher ist als im vorigen Jahre und vor einigen Monaten. Das steht man am deutlichsten auch in der Beurteilung der deutschen Verhältnisse durch das Ausland. Man kann ruhig sagen: Wirtschaftlich geht es wieder aufwärts.

Wiederaufbau des Post- und Telegraphenwesens.

Berlin, 11. März. (Priv.-Tel.) Ueber den Wiederaufbau des Post- und Telegraphenwesens hielt gestern auf Einladung der Handelskammer Berlin Reichspostminister Giesberts einen Vortrag, in welchem er hervorhob, daß Personal- und Finanzreform technisch ineinandergreifend zusammenwirken müßten. Bei der Post sei die pünktliche Ablieferung der Sendungen durch die Störungen im Eisenbahnbetrieb außerordentlich erschwert. Neuerdings seien zahlreiche Eisenbahnpostwagen mit den neuesten Sortiereinrichtungen in Auftrag gegeben worden. Zur verkehrstechnischen Erschließung der Gegenden ohne Eisenbahnlinien seien 200 Postkraftwagen in Auftrag gegeben worden. Seine Tarifpolitik sei deswegen nicht verkehrsfeindlich, weil sie mit einer Besserung der Wirtschaftslage und einer Herabminderung der Betriebsausgaben rechnet.

Schulfragen.

Die Einführung der Grundschule.

Bremen, 10. März. (WB.) Die Bremer Nationalversammlung hat heute bei Beratung einer Vorlage der Schulbehörde wegen Einführung der Grundschule beschlossen, die Vorschulen der höheren Schulen zu Ostern d. J. aufzugeben, ihre Lehrer aber für den Staat zu übernehmen. Mit den Inhabern der vom Staat unterhaltenen höheren Mädchenschulen soll wegen gleichartiger Verfahren verhandelt werden. Den Religionsunterricht will die Schulbehörde als Wahlfach für die ehemaligen Vorschüler in die Grundschule einführen, während zur Zeit infolge Beschlusses des Arbeiter- und Soldatenrates kein Religionsunterricht in bremischen Schulen erteilt wird. Der fremdsprachige Unterricht in der Sexta der höheren Schulen soll weggelassen.

Gefangenen-Heimkehr.

Der Stab der Gruppe Rhein, der bekanntlich hier seinen Sitz hat, nähert sich der Vollendung seiner wahren Riesenaufgabe. Bis auf einige tausend Mann hat er die Heimbeförderung der in fran-

Der Schatten.

66) Roman von Elie Stiefler-Morhal.

„Die Macht des Bösen ist an oder in ihr“, erwiderte der junge Mann hart und trübe. „Dort drinnen über Ihres Mannes Schreibtisch hängt Lilians himmlische und irdische Liebe. In meinem Herzen habe ich eine himmlische und eine höllische Liebe. Die höllische lobt so grell auf, daß die himmlische zeitweise davor verblasst muß. Und die himmlische Liebe, die ist doch alles Gute in mir.“

Wenn Sie doch verachten könnten, Frh. . .

Verachten! Wer könnte eine größere Verachtung in sich herumschleppen als ich! Dieses Geschöpf, diese weiche, schmelzliche Angorakaze, Fuhrtritte möchte ich ihr geben, um sie von mir zu jagen. Nur noch einen Menschen gibt es, den verachte ich mehr als sie: mich selbst, mich selbst, mich erbärmlichen Kerl! Das Mädchen hat ihre triumphierende Freude an mir, ihrem Spielball, ich weiß auch, vor all den anderen Gänsen aus ihrem Bildungstall treibt sie ihren Spott mit mir. Und ich Wicht laufe ihr dennoch nach, und wenn sie lächelt, dann möchte ich schreien, und wenn sie mich anblickt, möchte ich sterben. Begreifen Sie das?“

„Das ist schwer und rätselhaft, Frh. Sie und ich, wir sind zu jung, um es zu wissen. Jugend ist schwer, wenn man mit verbundenen Augen ins Leben hineingehen soll und überall Abgründe spürt und weiß nicht, wie man sie meiden könnte. Es muß doch einmal eine Zeit kommen, die viel

schöner ist als die gepriesene Jugend, wenn man erst Klarheit hat über das Leben und über sich selbst und seine Stellung im Leben.“

Frh. ließ den Kopf hängen.

„In einem, fürchte ich, gewann ich schon Klarheit über mich selbst. In mir überwiegen die niedrigen Instinkte.“

Freuherzig sah sein Knabengesicht bei diesem schweren Bekenntnis aus. Seine Augen blickten in kindlich reiner Klage Gertrud an, der ganze Mensch sah so edel und so nobil über niedere Instinkte erhaben aus, daß Gertrud gar nicht wußte, wie sie rasch und genug in Worte kleiden sollte, was ihr Herz überströmen ließ.

„Ach, Frh., wer das so denkt und sagt wie Sie, der wird nie dem Niedereren unterliegen. Nun bin ich ganz froh und beruhigt über Sie. Ihre Musik ist noch in Ihnen und Sie wird Siegerin in Ihrem Leben bleiben.“

Sie rief es in begeisterter Ueberzeugung und es klang tief hinein in das verirrte Herz des verführten Jungen. Wie ein Weckruf war es.

„Sie glauben noch an mich?“ fragte er und schon klang es wie Jubel in seiner Stimme.

„Festgesetzt und immer“, antwortete Gertrud und lächelte ihm zu. Schön und gütig war dieses Lächeln, und freundlich und klug. Anders als jenes gleichende Schlangelächeln um den moirierten Mund. Frh. Lange warf sich vor Gertrud zu Boden, ergriff ihre beiden Hände und küßte sie stürmisch.

„Klare Quelle, klare Quelle“, flüsterte

er und seine Augen gestanden ihr, wer seine himmlische Liebe sei.

„Was sagen Sie Seltsames?“ fragte Gertrud.

„Ja, wissen Sie es denn nicht, was Hans Glah mir von den klaren Quellen erzählt hat? Seine klare Quelle sind Sie, Sie baden seine Seele rein, wenn sie trübe wurde im Lebenskampf . . .“

„Hat er Ihnen das gesagt?“ fragte Gertrud. Seine klare Quelle, o, wie hatte sie ihn enttäuscht. Sie besah die Kraft nicht, ihn rein zu baden vom Staub des Lebens. Sie trübte sich, sie verlor ihre Klarheit, wenn er Erquickung in ihr suchen kam. Sie versagte . . . wie gänzlich hatte sie ihm versagt. Es war wie ein Weinen in Gertrud und die Rot des Jungen da vor ihr erschien ihr ein leichtes, fast droßiges Kinderlächeln, gemessen an dem Schwere, das über ihr lag. Aber so dachte sie, einem jeden ist das eigene Leid das Schwerste . . . und diese Stunde sollte nun einmal Frh. gehören. Sie streichelte sein Haar. Völlig mütterlich war ihr Empfinden für ihn, so reif fühlte sie sich ihm gegenüber.

Ihm wollte sie wirklich eine klare Quelle sein, ihn erfrischen, ihn von allem Trüben befreien.

„Wissen Sie was, Frh., Sie müssen mir einen Wunsch erfüllen“, sagte sie, „belaube mir einen Wunsch. Ich verlange ein Versprechen von Ihnen, wollen Sie mir es geben?“

„Jedes, was Sie wollen“, rief Frh. flammend . . . und möchte ich mein Leben für Sie lassen, wie gerne täte ich!“

„So viel ist's nicht, was Sie für mich lassen sollen“, antwortete Gertrud lächelnd.

„nur Ihre unwürdige Verliebtheit. Sie sollen mir versprechen, daß Sie Edita nicht mehr nachlaufen, sondern ihr möglichst aus dem Wege gehen wollen.“

„Mir selbst habe ich das oft schon vorgenommen, aber ich hatte die Kraft nicht, es durchzuführen“, bekannte Frh. „Wenn ich es Ihnen gelobe, das wird eine starke Hilfe sein. Denn ein Hundstot möchte ich sein, wenn ich Ihnen nicht Wort hielt.“

Er sprang auf, seine Augen flammten. feierlich stand er vor Gertrud und hob die Hand zum Schwur.

„Ich gebe Ihnen mein heiliges Ehrenwort“, sagte er, tonlos vor Begeisterung. „Ich schwöre Ihnen bei meiner Ehre und bei meinem Leben, daß ich keinen Schritt mehr tun werde, um Edita zu sehen. Daß ich ihr aus den Augen gehen will und wieder ein Mensch werden will, wie ich vorher einer war. Einer, der Ihrer Freundschaft würdig ist!“

Gertrud streckte ihm die Hand entgegen. Er schlug ein, so gewaltig, daß ihre Rechte kaum standhalten konnte. Den beiden jungen Menschen, die da über das ungeheure Rätsel Leben sich Kopf und Herz fast zerbrachen, war feierlich zumute wie vor dem Altare. Und ein Frohlocken war in Gertrud. Nun hatte sie ihn errettet und ihr Verdachten zugemacht.

Sie spielten noch einmal zusammen, anders klang es als vorher, festlich, stark und frei zog der Pathétique durch den strahlenden Raum. Die Kinder. Sie waren froh und zufrieden, als hätten sie schon gekämpft im Lebenskampf, die Entscheidungsschlacht schon gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

gölicher Hand bündelnden deutschen Kriegs-gefangenen in die Wege geleitet. Die zur Gruppe Rhein gehörigen Durchgangslager werden zum Teil aufgelöst und zum Teil mit dem Gruppenstab als Abwicklungsstellen in der Kriegsgefangenenangelegenheit noch eine Zeitlang weiterbestehen bleiben. Die von der Gruppe geleistete Arbeit verdient heute schon wärmste Anerkennung; ohne die ausgezeichnete Organisation und die selbstlose Hingabe an die vaterländische Aufgabe wäre es nicht möglich gewesen, in der kurzen Zeit den Rücktransport, die Uebernahme und Weiterleitung der Hunderttausende so glatt durchzuführen, wie es hier gelungen ist. Auch diese gewaltige Arbeitsleistung mit ihren durch die traurigen Verhältnisse der Gegenwart bedingten Schwierigkeiten wird man erst später in ihrer Bedeutung richtig beurteilen können. (Ziff. Nachr.)

Das norwegische Spitzbergen.

Am neunten Februar ist die Abtretung des vom Pariser Hohen Räte beschlossenen Ueberganges der viel umstrittenen Insel Spitzbergen an Norwegen in Anwesenheit und unter Zustimmung aller der Entente angelobten Mächte — Rußland für den Augenblick ausgenommen — vollzogen worden. Auch die neutralen Staaten haben dem wirtschaftspolitischen Ereignis zugestimmt. Deutschland ist als „minderwertige Nation“ überhaupt nicht gefragt worden. Es hätte sich diesem Beschlusse wohl auch nicht widersetzt, denn die deutschen Interessen hätten es sicher nicht erlaubt, daß England sich dort wirtschaftlich und politisch festsetze, wie es seit Jahren schon seine unverhüllte Absicht gewesen ist. Norwegen besitzt nunmehr die volle Souveränität über die gesamte Gruppe der Spitzbergen Inseln, soweit sie zwischen dem 10. und 35. Grad nördlicher Länge und zwischen dem 74. und 81. Grad nördlicher Breite gelegen sind. Hierzu gehören demnach: West-Spitzbergen, das Nordöstliche Land, Barents Insel, Edge-Island, König Karls Land, Insel der Hoffnung und Prinz Karls Borderland, nebst den dazu gehörigen Inselchen und Schären. Art. 2 des Vertrages bestimmt aber ausdrücklich, daß allen Schiffen und Untertanen der kontrahierenden Mächte zum Zwecke der Fischerei unbeschränkter Zugang zu den genannten Gebieten gewährt werden muß; ebenso darf den Untertanen der unterzeichneten Mächte das Recht auf der Spitzbergen Gruppe maritime, industrielle, Bergwerks- und Handelsunternehmungen zu versuchen, von Norwegen nicht geschmälert werden. Nach Art. 8 hat Norwegen ein besonderes Bergwerksgesetz auszuarbeiten, das jede Bevorgung und Privilegierung von gewissen Nationalitäten, Norwegen einbezogen, für den Grubenbetrieb ausschließt. Steuern und Belastungen die der souveräne Staat für den Spitzbergenbezirk ausüben könnte, dürfen nur der Verwaltung desselben zugute kommen. Norwegen darf ein Ausfuhrrecht auf alle auszuführenden Mineralien erheben, doch darf dieses nicht ein v. H. des Höchstwertes der Mineralien bis zu einer Menge von 100 000 Tonnen nicht überschreiten. Ist das

Quantum ein höheres, so wird hierfür eine Abgabefala aufgestellt werden. Norwegen muß sich allen Forderungen und Befehlen des Völkerbundes unterwerfen und darf vor allem nicht aus Spitzbergen eine Flottenbasis machen, bezw. Verteidigungswerte irgendwelcher Art dort errichten. Für die Regelung aller während der ersten 3 Monate nach Inkrafttreten des Spitzbergenvertrages erhobenen Proteste territorialen Inhaltes, wird ein dänischer Rechtsgelehrter von der dänischen Regierung ernannt, als Unparteiischer tätig zu sein. Sollte er eine Einigung nicht herbeiführen können, so tritt unter seinem Vorsitz ein Schiedsrichterkollegium zusammen. Dieses sind die grundlegenden Punkte des Vertrages. Es geht aus ihnen die geistliche Absicht hervor, Deutschland aus dem Handels- und Fischereiverkehr im äußersten Nordmeer vollständig abzuschließen. Es könnte sich aber dennoch ereignen, daß eines Tages durch Rußlands Einschreiten und energisches Handeln der Spitzbergenvertrag eine wesentlich andere und für uns günstigere Form annimmt. Jedenfalls wird die Leninsche Regierung noch nicht so schnell bei der Hand sein, um einspruchslos dem Vertrage zuzustimmen. Rußland hat ja auch in der Spitzbergen-Region recht erheblich mitzusprechen.

Volksnachrichten.

Zuschriften über Volksereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Handwerks- und Gewerbeamt Bad Homburg v. d. Höhe.

Wir legen als bekannt voraus, daß die im vergangenen Jahre in einer Verammlung von sachlichen Handwerks- und Gewerbetreibenden Organisationen des Ober-Taunuskreises im „Schützenhof“ beschlossene Errichtung eines Handwerks- und Gewerbeamts mit dem Sitz in Bad Homburg v. d. H., als eine nun vollendete Tatsache angesehen werden darf. Wie wir den Satzungen entnehmen, soll das Amt gebildet werden von den eingangs erwähnten Organisationen der Städte Homburg, Oberursel und Friedrichsdorf und den umliegenden Gemeinden dieser Städte. Die Beteiligung der Städte Bad Homburg und Friedrichsdorf ist gesichert, diejenige von Oberursel steht noch aus.

Darüber hat es von Anfang an keine Meinungsunterschiede gegeben, daß die Errichtung eines Handwerks- und Gewerbeamts an diesem Platze infolge der dem Handwerk und Gewerbe drohenden wirtschaftlichen Gefahren, eine dringende Notwendigkeit ist, die deshalb von allen Handwerkern und Gewerbetreibenden aufrichtig begrüßt wurde.

Es ist nötig, mit aller Bestimmtheit darauf hinzuweisen, daß das Handwerks- und Gewerbeamt keine politischen Interessen vertritt und keiner politischen Partei dienstbar ist. Das dürfte nicht zum wenigsten dazu führen, daß die städtischen Behörden, die Industrie, samt allen, die dem Handwerk und Gewerbe um seiner selbst willen eine wohlwollende Gesinnung bewahrt haben, der Neueinrichtung ihre fördernde Unter-

stützung leihen, damit durch dessen Tätigkeit ein Wiedererstarken des durch den Krieg schwer getroffenen Handwerks und Gewerbes gesichert erscheint.

Die hauptsächlichsten Aufgaben und Einrichtungen des Handwerks- und Gewerbeamts sind insbesondere folgende:

1. Wiederaufbau, wirtschaftliche und technische Förderung des Handwerks und Gewerbes im Amtsbezirk.

2. Gründung von Fachorganisationen und Vertretungen der einzelnen Gemeinden.

3. Erreichung von Arbeit und eines angemessenen Verdienstes durch Bekämpfung der schädlichen Folgen des Verdichtungswesens, des Wohnungsnotstandes, des unlauteren Wettbewerbes und Bauschwindsels und Erzielung einer angemessenen Bezahlung der Arbeiten und Lieferungen, Aufstellung von Preisverzeichnissen und dergl.

4. Rohstoffbeschaffung durch Gründung von Genossenschaften oder Anschlag an solche.

5. Kreditbeschaffung.

6. Unterstützung der Handwerker bei Einbringung ihrer Aufenstände durch Einziehung und Gütefähigkeit.

7. Förderung und Umbau der Handwerker-Schuleneinrichtungen.

8. Handwerkerfortbildung in Verbindung mit den Gewerbeschulen, Förderung des Lehrlingswesens, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.

9. Erstattung von Gutachten an Behörden und Private über handwerkliche Fragen.

10. Vorschlag von Sachverständigen zur Erstattung von Gutachten.

11. Vertretung der Mitglieder bei Amts- und Gewerbeversammlungen.

12. Erstreben einer angemessenen Vertretung des Handwerks und Gewerbes in allen öffentlichen Körperschaften unter Ausschluß jeder politischen Betätigung des Handwerksamts.

13. Unentgeltliche Auskunftserteilung und Beratung für die angeschlossenen Korporationen bei Erledigung ihrer geschäftlichen und statutenmäßigen Aufgaben; desgleichen an die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen.

Wir glauben, daß eine nur flüchtige Prüfung der hier mitgeteilten hauptsächlichsten Aufgaben und Einrichtungen schon ausreicht, dem Handwerks- und Gewerbeamt, dessen Tätigkeit wir mit gebührender Aufmerksamkeit verfolgen wollen, die erbetene Unterstützung zu sichern. H.

* **Jahrplanänderung.** Zufolge Mitteilung der Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. treten ab 15. März 20 folgende Fahrplanänderungen in Kraft: H. 2005: Frankfurt a. M. Hbf. ab: 7.34, Bad Homburg an: 8.22, Pz. 2022: Wingen ab 3.10, Bad Homburg an: 4.06, Bad Homburg ab: 4.16, Frankfurt a. M. Hbf. an: 4.55 Uhr.

z. In der ordentlichen Sitzung des Kurvereins am Montag, den 8. März, unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Bode, wurde zunächst bezüglich der nächsten Sicherheit mitgeteilt, daß in der Nacht 9 Beamte patrouillierten. Die Stadt ist zu diesem Zweck in 3 Bezirke eingeteilt, sodaß etwa alle 2 Stunden die gleiche Verteilung abgegangen wird. Eine Erhöhung der Polizei wird seitens des Herrn Oberbürgermeisters beantragt werden. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß in der Zeit etwa 78 Mann Sicherheitspolizei (Grüne Polizei) in Homburg stationiert werden, mit welcher auch der Kurverein sofort diesbezüglich ins Benehmen treten wird. — Bezüglich übermäßigen Ankaufs von Lebensmitteln in Homburg durch Zugereiste sowohl aus der Umgebung (Frankfurt) als von Seiten der Kurreisenden ist ein dringender Antrag an das Lebensmittelamt gestellt worden, diesem Unwesen möglichst schnell und energisch zu steuern, da sonst, abgesehen von dem Mangel an die Homburger und der dadurch immer mehr steigenden Teuerung, der gesamte Kurbetrieb hier ernstlich gefährdet wird. Es wurde festgestellt, daß für Fremde in Homburg ca. 1500 Betten zur Verfügung stehen, daß also die Unterbringungsmöglichkeit nicht übermäßig glänzend gewährleistet sei. Die Propaganda-Kommission und die Unterfunkts-Kommission wird am Montag, den 15. d. M. zusammenzutreten um über Art und Umfang der Kellere für 1920 in Erwägung des bereits für 75 000 M. in die Wege gesetzten, definitiv zu beraten. An den Kosten werden sich die A.-G., der Hotelbesitzerverein und die Lokalbahn-A.-G. zunächst beteiligen. Der Kurverein empfiehlt unter anderem ein Paket auf großen Bahnhöfen im Westen und Süden Deutschlands anzubringen. Diesbezügliche Verhandlungen sind bereits mit dem Generalvertreter der Bahnhofs-Kellere in die Wege geleitet. Unabhängig hiervon wird eine größere Tafel an sichtbarer Stelle im Hauptbahnhof angebracht werden, welche auch für Passanten auf Unterfunktsmöglichkeit in Homburg hinweist. — Die Polizeiverwaltung hat zugesagt, daß ein neuer Tarif für die Droschken in Arbeit sei und demnächst zur Bekanntgabe kommen werde. — Bezüglich der Kohlenversorgung erklärte der Vorstand der Aktiengesellschaft, daß Aussicht vorhanden wäre, wenigstens das Kurhausbad während der Saison zu beheizen, sodaß Thermal-Bäder usw. abgegeben werden könnten. — Ferner wurde von der Aktiengesellschaft mitgeteilt, daß die Erhöhung des Aktienkapitals um 1/2 Million behördlich genehmigt sei und daß nach Wahnahme der verfügbaren Mittel umgehend mit einer Bohrung in der Nähe des Kaiser Wilhelmshades begonnen werden soll. Man hofft hier auf eine warme Quelle zu stoßen und dann auch das Kaiser Wilhelmshad in Gebrauch nehmen zu können.

* **Homburger Turnverein.** (Spiel- und Sportabteilung). Am Montag Abend hielt die Spiel- und Sportabteilung im Vereinslokal zur „goldnen Rose“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Hierüber wird uns folgendes berichtet: Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung, ganz

Erwin Gros.

Von Dr. Karl Eselborn.

Die glückliche Gartenoberzeit, in die auch die Gründung seines Hausstandes (November 1890) fällt, fand im Jahre 1897 ein jähes Ende durch eine Strafverurteilung, die die Folge des einmal in der Kreisynode Gladenbach ausgesprochenen Tadels gegen die Pfingstjäger des Regierungspräsidenten war. Höchstendoch im hohen Westerwald, das schon zu herzoglich-nassauischen Zeiten „das Sibirien für unbeherrschte Beamte gewesen war“, war die ihm zugewiesene neue Gemeinde. Seine Gartenoberzeit Abschieds- und seine dortige Antrittspredigt veröffentlichte er im Druck unter dem Titel: „Ein feste Burg ist unser Gott. Abschiedspredigt über Hebr. 13, 8 und Antrittspredigt über Psalm 73, 23.“ (Göttingen, Vandenhoeck und Rupprecht 1898).

Nur ein Jahr währte seine Verbannung; denn schon 1898 wurde er nach Eich bei Idstein im Taunus berufen, wo er über zwei Jahrzehnte wirkte. Der weit geringere Umfang dieser Pfarrei gewährte ihm die Ruhe zur Entfaltung seiner schriftstellerischen Fähigkeiten. Von Anfang an fanden die Erzeugnisse seiner Feder im engsten Zusammenhang mit seinem Pfarrberuf. Durch die Andachten Friedrich Raumanns, mit dem er lange Jahre als Nationalsozialer zusammengearbeitet hatte, erhielt er die mittelbare Anregung zu einer Sammlung religiöser Betrachtungen „Auf der Dorfkanzel“. Diese Anregung war eine mittelbare insofern, als Raumanns Andachten, die ihn so tief pakteten, seine Hinterländer Bauern dagegen ganz kalt ließen, zur Erkenntnis führten, daß es „gälte, nicht nur die religiöse Vorstellungswelt des Bauern kennen zu lernen, sondern auch in sei-

ner Sprache zu ihm zu sprechen“. Die in Sohnreys „Deutscher Dorfszeitung“ zuerst erschienenen Andachten fanden die begeisterte Anerkennung Friedrich Raumanns und kamen im Mai 1900 im Verlag deutscher Dorfschriften in Buchform heraus. Mit Unrecht wurde behauptet, daß diese Sammlung von den kurz vorher im November 1899 erschienenen „Dorfpredigten“ von Gustav Frenssen beeinflusst worden sei. Sie sind ganz unabhängig von diesen entstanden; ihr Verfasser hat hier ein ähnliches Schicksal gehabt wie Adam Karillon mit seinem „Michael Hely“, bei dem einige Kritiker einen Einfluß des „Jörn Uhl“ erkennen wollten, obwohl Michael Hely unter dem Titel „Michael Hely, der Dorfschäufel“ ein Jahr vor seinem angeblichen Vorbild, nämlich im Jahr 1900 in einem kleinen Weinheimer Verlag in der ersten Auflage erschienen war.

Dem ersten, bereits seit 1912 in vierter Auflage vorliegenden Bande „Rom lebendigen Brunnen“ folgte im Jahre 1901 der zweite Band „Sonnenaufgang“, der 1912 die dritte Auflage erlebte. Der dritte Band „Auf der Dorfkanzel“ erschien im Jahre 1903 (2. Aufl. 1909) und zwar, wie die folgenden und die späteren Auflagen der beiden ersten Bände, bei W. Kohlhammer in Stuttgart. Und nun folgen in größeren oder kleineren Zwischenräumen die Bände: 4. „Von der heiligen Stille“ (1906, 2. Aufl. 1910), 5. „Reiß werden für die Ewigkeit“ (1909, 2. Aufl. 1912), 6. „Neben alles die Liebe“ (1910, 2. Aufl. 1913), 7. „Gott unsere Heimat“ (1912) und 8. „Zur Höhe“ (1913). Als Sonderdruck aus diesem letzten Bande erschienen im Jahre 1914 neun Andachten über das Verunsicherte unter dem Titel „Unser Lebensbekenntnis“. In dem

Kriege schlossen sich an die Sammlung als selbständige Veröffentlichungen die Kriegsandachten „Gottes Stunde“ (1914), „Feste Herzen“ (1916, 2. Aufl. 1918) und „Dennoch bleibe ich stets an dir!“ Hervorgehoben sei aus diesem Bande die in das Jahr 1917 zurückführende Andacht „Unsere Glocken“, die den ans Herz jeder Gemeinde greifenden Abschied der Glocken behandelt. Für den Widerhall, den die Andachtsammlung in weiten Kreisen fand, sprechen die Auflagezahlen der einzelnen Bände. Selbst von katholischer Seite wurde sie anerkannt, wie z. B. von Karl Rieder in dem 1910 in Freiburg erschienenen Buche: „Zur inneren kirchlichen Kritik des heutigen Protestantismus“, worin es heißt: „Hier spricht in der Tat ein Mann, der das Volk mit ernstem und liebendem Auge scharf beobachtet hat, der sich versenkt hat in die Arbeiten, das Streben und Dürden der ländlichen Bevölkerung und all dies am Maßstabe des Ewigen zu messen versteht.“

Neben den ersten Bänden der Andachtsammlung verfaßte Gros noch eine Anzahl weiterer Erbauungsbücher. Zunächst für die von Jeannot Ernst Freiherrn von Grothuß herausgegebenen „Bücher der Weisheit und Schönheit“ die beiden Auslese „Die heilige Schrift“ (Stuttgart, Greiner und Pfeiffer 1904) und „Was sagt Jesus?“ (geb. 1905).

Ein Buch der Lebensbejahung und der Lebenslust ist das Werk „Rom Jungbrunnen der Freude“, das 1910 als erster Band der Sammlung „Aus klaren Quellen“ im Verlag der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart erschien. Das Buch ist gewissermaßen ein evangelisches Seitenstück zu dem ein Jahr vorher erschienenen Büchlein des Rothenburger Bischofs Paul Wilhelm Repp-

ler „Mehr Freude“ und konnte jetzt im sechsten bis achten Tausend ausgegeben werden. Gros, der mit ganzer Seele zu den Bestrebungen steht, die die geistige Ebenbürtigkeit der Frau dem Manne gegenüber zum Ziel haben, wendet sich in diesem Buche in gerechter Weise an junge Männer wie an junge Mädchen und will darin „kämpfen wider die Oberflächlichkeit, für den Ernst der Lebensaufstellung, für den Ausbau harmonischer, starker, tiefer Persönlichkeiten“. Von dem feinen und geistvoll durchgeführten Unterschied zwischen Vergnügen und Freude ausgehend, führt er zu der größten Freudequelle, dem christlichen Glauben, und zeigt daneben die andern großen Freudequellen, als da sind Freiheit, Vaterland, Heimat, Arbeit, Ruhe, Natur, Kunst, Liebe, Erinnerung, Sehnsucht und Hoffnung.

Den neuesten Zweig seiner erbaulichen Schriftstellerei bildet die Predigtsammlung „Mit Gott zu Gott“ (Stuttgart, W. Kohlhammer 1919). Sie vereinigt zweiundfünfzig Predigten, die sämtlich vor dem Krieg gehalten wurden. Der Kriegsausbruch verschob das Erscheinen des Bandes bis nach der Beendigung des gewaltigen Völkerrings. Die Predigten verbinden leichte Verständlichkeit mit Reichtum und Tiefe der Gedanken, sie zeichnen sich aus durch ihre klare Gliederung, durch ihre einfache und volkstümliche und doch schöne und kunstvolle Sprache, durch die Anschaulichkeit der Vergleiche und die Eindringlichkeit zahlreicher aus dem eigenen Erleben und dem des Dorfes geschöpften Beispiele. Sie kennzeichnen den Verfasser als wahren und echten Bauernprediger, der die Seele der Landbevölkerung genau und eifrig erforscht und studiert hat. (Fortsetzung folgt.)

besonders die aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Mitglieder. — Danach wurde der Jahresbericht von 1919 verlesen, der von einer regen und mit zahlreichen Erfolgen gekrönten Tätigkeit der Abteilung Zeugnis ablegte. Die Mitgliederbewegung war im verfloffenen Geschäftsjahre eine erfreuliche. Die Abteilung zählt heute 130 Mitglieder gegen 82 im Vorjahre. Nach dem Kassenbericht folgte die Neuwahl des Vorstandes. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr K. Zidler, Kassenwart F. Stödel, Schriftführer C. Gräbel, Spielwart A. Walzer, Sportwart Chr. Mehger jr., Zeugwart Fr. Franz und H. Hildwein; als Beisitzer wurden gewählt W. Beder und H. Gille. Die diesjährige Spielaison wird in wenigen Tagen eröffnet, und wird die Abteilung allen Mitgliedern und Sportfreunden Gelegenheit geben, sich in allen Sportarten betätigen zu können. Vor allem ist die einstimmige Aufnahme des Fußballspiels zu begrüßen. — Gleichzeitig mit der Spiel- und Sportabteilung wird die Damenabteilung ihre Spielaktivität wieder aufnehmen. In der Hoffnung, daß die Abteilung in diesem Jahre eine ebenso erfolgreiche Tätigkeit wie im vergangenen entfalten möge, wurde die Versammlung geschlossen. Gut Heil!

Der Festberggau hielt am Sonntag in Köppern seinen Gautag ab, der von 19 Vereinen mit 57 Vertretern besucht war. Der Geschäftsbericht, den Gauvorsitzender Egger, Seulberg, erstattete, zeigte ein erfreuliches Bild des Vereinslebens. Die dahin geklärt, daß die Franzosen für im Mitgliederzahl ist von 1986 auf 2084 gestiegen. Von 1173 eingezogenen Mitgliedern sind 280 gefallen. Der Kassenbericht verzeichnet bei Mk. 682.40 Einnahme und Mk. 974.20 Ausgabe eine Mindereinnahme von 291.80 Mk. Sodas der Vorstand genötigt war, ein Darlehen aufzunehmen. Das Gaufest wird am 4. Juli d. J. in Köppern abgehalten. Die Wahl des Festortes für das nächste Jahr soll auf der Herbsttagung erfolgen.

Die Versammlung des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten findet heute Donnerstag Abend 8 Uhr in der „Gökernen Kasse“ statt.

Der Ritterschützen-Verband „Maingau“ (Sitz Frankfurt a. M.), dem zahlreiche Schützen von Frankfurt a. M., Ober- und Offenbach, Büdingen, Hanau, Felsheim, Homburg v. d. H., Oberursel, Griesheim, Höchst, Unterliederbach usw. angehören, feiert wie uns mitgeteilt wird, in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum. Vom 25. April bis 2. Mai findet das Jubiläums-Preischießen im Hotel „Edenhof“, Frankfurt am Main, Hanauerlandstr. 38 statt, wofür auch die Jubiläumsfeier mit Preisverteilung am 9. Mai abgehalten wird. — Der Verband wurde am 7. Oktober 1894 gegründet. An dem ersten Preischießen im „Hotel du Nord“ in Frankfurt a. M. beteiligten sich die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden, sowie viele Offiziere, die auch mitwirkten. — Die Jubiläumsfeier wird in einem dem Ernst der Zeit würdigen Rahmen gehalten. Es wird ein Auserkennungsfest nach langen Kriessjahren sein. Die verschiedenen Ausschüsse sind schon tatkräftig an der Arbeit und erhofft die Fest-Aussschuß eine zahlreiche Teilnahme aller Freunde und Anhänger des Schießsports.

Verfügung des Führerscheins für Kraftwagen. Zu unserer diesbezüglichen Notiz in unserer Ausgabe vom 9. März, sendet uns Herr Xrfeur E. G. I. d. folgende Erwiderung:

1. Es ist unwahr, daß ich mir jemals eine Zwischenzulassungsbefreiung von der Ortsbehörde ersuchen habe. Ich habe die Befreiung seiner Zeit auf meinen Antrag von dem Landratsamt erhalten; sie trug die Unterschrift des Landrats von Marx und des Vorsitzenden des Vollzugsausschusses Rintelen. Ich habe den Vorsitzenden des Vollzugsausschusses und andere Mitglieder wiederholt dienstlich gefahren, und erst, als ich Bezahlung meiner Fahrten verlangte, wurde mir der Schein entzogen.

2. Es ist unwahr, daß ich jemals eine Gefängnisstrafe erhalten hätte. Ich bin niemals wegen ehrenrühriger Dinge verurteilt worden, sondern habe nur einige Hundert Mark Geldstrafe wegen Hausfriedensbruch und Ausfuhr einer Kuh sowie wegen Fahrens ohne Schein erhalten.

3. Lediglich deshalb und nicht etwa, weil sonst irgend etwas gegen mich vorliegt, hat das Obergericht meine Klage abgewiesen und es entsteht ein ganz falsches Bild, wenn man, wie es in Ihrer Notiz geschieht, die unrichtigen Prozessbehauptungen der gegen mich ankämpfenden Behörden in den Vordergrund stellt und die wirklichen Entscheidungsgründe des Obergerichtes verschweigt.

Ich stehe heute noch auf dem Standpunkt, daß mir das Obergericht die Zulassung zu Unrecht verweigert hat und verwahre mich jedenfalls ganz entschieden dagegen, daß mir irgendwelche unläuternden Nachschaffungen vorgeworfen werden können.

170 Pfund Rindfleisch, die gestern Abend auf einem kleinen Handwagen die Saalburgstraße abwärts „geschoben“ wurden, verfielen Dank dem wachsamem Auge der Polizei, der Wächterschlagnahme. Das Fleisch wurde dem hiesigen Lebensmittelamt überwiesen.

Das Schöffengericht am 10. März. Die heutige Sitzung war von sehr kurzer Dauer, denn es fielen 4 Fälle aus. Zur Aburteilung kamen nur 3 Fälle. In der Privatklage eines Händlers von Oberursel wegen Verletzung gegen einen Droschkenfahrer von Frankfurt a. M. erfolgte dessen Freisprechung. Die Kosten hat dazu noch der Privatkläger zu tragen. — Wegen Nichtanmeldung zweier Schweine für den eigenen Haushalt und Rotfleischung ohne Anmeldeung der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit (24 Stunden) erhielt ein Kaufmann von Oberursel 700 M. Geldstrafe, während ein Landwirt von Stierstadt nur wegen Rotfleischung eines Kalbes 70 Mark Geldstrafe erhielt.

Konturrenzgesingen der Arbeiter-Sänger. Am Sonntag Nachmittag tagte in Oberursel eine Konferenz des hiesigen Bezirks des Arbeiter-Sänger-Bundes, an welchem sämtliche Arbeiter-Gesangsvereine der Umgegend durch Delegierte vertreten waren. Durch die Botschwerigkeiten mußte der Bezirk in zwei Teile geteilt werden und beteiligten sich an dem Konturrenzgesingen in Nieder 20 Vereine, während sich an dem Konturrenzgesingen in Oberursel 13 Vereine beteiligten. Der Tag des Konturrenzgesingens in Oberursel wird auf den 30. Mai verlegt und findet

daselbst im Vereinshaus der Turngesellschaft statt. Die Vereine, welche für Oberursel zugewiesen sind, singen in zwei Gruppen und zwar Vereine mit über 50 Sängern bilden die 1. Gruppe, diejenigen unter 50 Sängern die 2. Gruppe. Die 1. Gruppe singt von Vorm 10 Uhr ab, die 2. Gruppe von Nachm. 1 Uhr ab. Jeder Verein singt zwei Chöre. Die Vereine treten in folgender Reihenfolge auf: 1. Gruppe 1. Aulbach; 2. Oberhöchstadt; 3. Oberursel; 4. Niederhöchstadt; 5. Eichborn; 6. Griesheim-Steinbach; 7. Stierstadt. 2. Gruppe: 1. Teutonia Steinbach; 2. Friedrichsdorf; 3. Oberrieden; 4. Bommersheim; 5. Beßkirchen; 6. Schwalbach. Der Vermischte Chor von Oberhöchstadt singt nach der 1. Gruppe. Die Punktzahl wird sofort nach dem Singen bekannt gegeben. Der kritische Bericht geht den Vereinen alsdann schriftlich zu.

Vom Tage.

Aus Frankfurt a. M. Einen gefährlichen Heiratsschwindler verhaftete die Polizei in der Person des Kaufmanns Gottfried Schölkopf aus Münster i. W. Obwohl in Braunschweig seit langem verheiratet, unterhielt er mit einer Schneiderin aus Offenbach ein Verhältnis, dem ein Kind entsprang. Der Schneiderin versprach er zum April die Ehe. Inzwischen aber ließ sich Schölkopf vor einigen Tagen mit einem anderen Offenbacher Mädchen in Frankfurt standesamtlich trauen. Jetzt kamen seine Heiratsschwindelereien heraus. — Ob er nicht irgendwo noch einige Frauen sein eigen nennt? — Die Frankfurter Polizeipolizei, einst 14000 Mann stark, ist am Dienstag endgültig aufgelöst worden, nachdem ihr zuletzt nur noch 30—40 Personen angehörten. An ihre Stelle trat die Sicherheitspolizei, die auch schon in acht von 22 Polizeirevieren den gesamten Sicherheitsdienst übernommen hat.

Fulda, 10. März. In der Nacht zum 28. Januar 1919 wurde der Oberleutnant Weissenbach, als er auf der Heimkehr von einer Kaiser Geburtstagfeier mit Kameraden vor dem Hause des Führers der U. S. P., Malermasters Wohnung, durch Abfingen patriotischer Lieder gegen die politische Gesinnung des K. demonstrierte, nach kurzem Streit von dem 27jährigen Sohne des Malermasters erschossen. Der Täter wurde jetzt vom Schwurgericht freigesprochen.

Grünberg (D. S.), 10. März. Ein junger Kaufmann, der seine Firma, die Maschinenfabrik H. Lang u. Co., Mannheim, durch Verschlebung landwirtschaftlicher Maschinen um mehr als 100 000 M. geschädigt hat, wurde hier festgenommen. Der junge Mann lebte hier seit längeren Tagen in Saub und Braus.

Vermischtes.

„Neudeutsch.“ Um unseren Lesern eine Probe von der Regelmäßigkeit und der lautgetreuen Schreibweise des „Neudeutsch“ zu geben, das vor kurzem in Oswald Salzmanns Neudeutschem Verlag, Dresden, erschienen ist, drucken wir ein kleines Gedicht ab, das uns der Verfasser zu diesem Zwecke zugestellt hat. Das Neudeutsch-Buch kostet 1.80 M. und hat, wie der genannte Verlag schreibt, bereits die lebhafteste Zustimmung der gebildeten Kreise gefunden. (Das „Neudeutsch-Buch“, ob das „Neudeutsch“ selbst, mag nach dieser Kostprobe jeder mit sich selbst ausmachen. Wir sind gesättigt. Red.)

Morgen-frühe.

Den ganzen winter schlief ich lang,
Erhob mich immer spät;
Bis kürzlich froer vogel sang
Mich früh zog aus dem bet.

Das fenster wollt' ich öffnen geden,
Dem lust'chen sang zu lauschen,
Da hörd' ich bei des morgens ween
Di beume seltsam rauschen.

Am himmel stand di morgen röde
In über-ir'her pracht;
Wi ahemd ich mich des zimmers öde,
Wo solcher fröling lacht.

Der vogel sang, des waldes stimme
Unt leuchteten morgen-rode,
Geniet stiez mit heiderm sinne,
Sonst seid ir lebent tod!

Erziehung der japanischen Mädchen.

Es klingt sonderbar, aber die moderne Erziehungsmethode der japanischen weiblichen Jugend muß heute als die vollkommenste aller Völker bezeichnet werden. In den japanischen Mädchenschulen werden natürlich, wie auch bei uns, die üblichen elementaren Fächer, wie Rechnen, Lesen, Schreiben, Zeichnen, Handarbeiten usw. gelehrt, außerdem aber erhalten die Schülerinnen Unterricht über mancherlei andere Dinge, wie über das anmutige Verhalten und Entgegennehmen von Gegenständen, über die Kunst der Unterhaltung oder über das passende Verhalten bei freudigen und ernsten Gelegenheiten, freilich darf wohl bezweifelt werden, ob gerade hiermit die Erziehung zu der bei uns geltenden Auffassung der Aufrichtigkeit erreicht wird. Dagegen ist dem sehr ausführlichen Unterricht in Haushaltung, im Kochen, in der Auswahl und Behandlung von Dienstboten, in der Heizung und Durchlüftung von Wohnräumen ein großer Teil des Schulunterrichts gewidmet. Indessen dürften die praktischen Resultate dieser Unterrichtsmethode noch abzuwarten sein, denn die in Japan eingeführte Kultur des Westens wirkt bekanntlich noch nicht sehr lange und das moderne japanische Schulwesen ist erst seit 20 bis 30 Jahren eingeführt. Ob die Japaner dann durch diese Erziehung allein imstande sind, die nach westlicher Auffassung in vielen Beziehungen tieferende Frauenwelt kulturell zu heben, das müßte auch erst die Zeit lehren.

Letzte Nachrichten.

Ausstände.

Köln, 10. März. Heute nachmittag sind die Angestellten von sieben Firmen des Großhandels in den Ausstand getreten.

Ludwigshafen, 10. März. (Wolff.) Wegen Lohnstreitigkeiten sind heute morgen die hiesigen Buchdrucker in den Ausstand getreten. Außer der sozialdemokratischen „Wälzigen Post“ erscheinen heute keine Zeitungen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 13. März.	
Vorabend	6 Uhr.
Morgens	9 „
Reumondweiche	
Nachmittags	4 „
Sabbatenbe	7, 10 „
An den Werktagen	
Morgens	6.45 Uhr
Abends	8 „

Versteigerungen und Taxationen
von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch
Karl Knapp
Auktionator, Taxator und öffentl. Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstraße 1
1840

Obst- und Gartenbau-Verein.
Betrifft: Düngergips.
Soeben teilt uns das Werk mit, daß ab 1. März der Preis für Düngergips auf 15 Mark pro Sad freibleibend frei Bahnhof hier steht.
Infolge fehlens jeglichen Düngers haben wir uns entschlossen, trotzdem diesen Preis zu zahlen und hoffen im Einverständnis der Besteller gehandelt zu haben.
1943
Der Vorstand.

Fabrikanwesen
ca. 800 qm. groß
möglichst mit Gleisanschluß 50/100 PS Wasserkraft
sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter **U. 1945** an die Geschäftsstelle
ds. Blattes

Weibliches Altmodell
schlanke Figur gesucht. 1944
Stolz, Maler,
Brennstraße 6.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich
im Nähen in u. außer dem Hause. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 1946.

Tüchtige Hauschneiderin
gesucht.
Frau Wilhelm Bender,
1958 Luitpoldstraße 4—6.

Junger Mädchen
welches Lust zum Nähen hat
als Nähhilfe gegen wöchentliche Bezahlung
Näheres Saalburgstr. 54 p.

Fräulein
0 Jahre alt, aus anständiger
Fam. sucht f. l. Mai Stellung als
Zweit-Köchin
in Bade-Saison. Selbst hat schon
1 1/2 Jahre eine Hotel-Küche selbst-
ständig geleitet. Jeugn. vorh. Ge-
haltsangeb. erbet. u. f. E. 90 an
Hud. Wölfe, Reichenbach i. W.

Damenstiefel
1 Paar hoch elegante
(Kaltblat) mit Wildlederstreifen
neu, Größe 33, Weite 5,
für Mk. 350.— zu verkaufen.
1955 Luitpoldstraße 188 p.

Schreibmaschinen
Arbeiten
aller Art, Besuche, Eingaben u.
dergl. werden sorgfältig ange-
fertigt. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. unter 1821

Eine Engländerin.
der deutschen Sprache mächtig,
erteilt gründl. Unterricht
in Englisch und Französisch.

Miß Coleman,
1949 Calliostraße 26.

Berter Teppich
von privater Hand zu kaufen
gesucht. Offerten u. Sch. 1914
an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Entgebendes Geschäft
einerlei welcher Branche, hier
ober Umgebung zu kauf. gesucht.
Offerten unter **3. 1275** an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hellgrüne Mädchenjode
für 13 jähriges, 1/2, lang gestern
Nachmittag auf dem Spielplatz
im Kurpark
abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben.
1960 Ferdinandsplatz 11.

Wir machen unsere Kunden darauf auf-
merksam, daß wir fällige Zinscheine nur von
denjenigen Wertpapieren einlösen können, welche
bei uns hinterlegt sind.
Durch ministerielle Verfügung sind wir er-
mächtigt, alle Arten von Wertpapieren zur Auf-
bewahrung und Verwaltung zu übernehmen.
Eine Höchstgrenze ist nicht festgelegt.
Bad Homburg v. d. H., den 6. März 1920.
Kreispartasse.

Sichert jeden Einbruch!
Alarm-Glocke

mit gleichzeitiger Schloß-Sicherung.
Sicherer Schutz für und vor Jeder-
mann. Leicht anzubringen.
Stahl-Glocke umschließt stabiles Uhrwerk.
Ueberaus starkes Lautwerk.

Friedrich Löw,
Allein-Vertreter für den Oberrheinkreis.
Wallstraße 28.

Häpfe von M. 7.— an.
Anfertigung und Ausbessern sämtlicher Haar-
arbeiten. Ankaufstelle von ausgefallenen
Haar. Haar- Beobachtung u. Behandlung
bei Haarausfall, Haarpilze u. kahlen Stellen
mit seit Jahren bestem Erfolge. 3763
Karl Kesselbläger,
Damen- und Herrenfriseur
Bad Homburg Tel. 317 Luitpoldstraße 87.



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes
des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe,
Kaiserstraße 1 b. Fernruf 489.

Reichsbankgirokonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.
Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.

Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landes-
bank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Spar-
kasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit
oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft,
Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit
oder ohne besondere Sicherstellung.

Verwahrung u. Verwaltung von W. papieren. Aufbewahrung ver-
schlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinsl. Wertpapieren,
Aktien, Kuxen u. allen unnotierten Werten, Dividen u. Sorten. Einzug v.
Wechsel und Schecks, Eröffnung von Akkreditiven und Ausstellung von
Kreditbriefen, Einlösung fälliger Zinscheine.

Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel.
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 17 600. Fernruf wie oben.
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden, Rheinstraße 42-44

874

Deutsch-Nationale Volkspartei.

Freitag, 12. März, abends 8 Uhr u. jed. folgenden
II. Freitag des Monats 1920

zwanglose Zusammenkunft im Klub-
zimmer des Schützenhofes. Der Vorstand.

Sonntag, 14. März, vormittags 9³⁰ Uhr
findet im Saale zum „Nassauer Hof“ eine

öffentliche

Volkversammlung

statt, woselbst

„Die Lebensmittelfrage“

auf der Tagesordnung steht.

Arbeiter, Arbeiterinnen u. Kleinbürger
Homburgs!

Ihr seid es, die in erster Linie die
schlechten Ernährungs-Verhältnisse
durchzukämpfen habt,
darum erwarten wir Euer restloses
Erscheinen.

Die Silialleitung der U. S. P. D. Homburg.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 15. ds. Mts., kommt aus dem Distrikt
Rebhühnerberg des hiesigen Gemeindefeldes folgendes
Holz zur Versteigerung:

120	Fichtenstangen I. Kl.
220	„ II. „
1750	„ III. „
580	„ IV. „
610	„ V. „
580	„ VI. „ (Bohnenstangen),
22	Km. Fichtenknäuel,
751	„ Fichtenreißknäuel, dieje enth. teil-

weise noch gut brauchbare Bohnenstangen. Das Holz lagert
an und in der Nähe des Verbindungsweges Kanonenstraße—
Saalburg. Beginn und Sammelpunkt der Versteigerung Vorm.
9 Uhr am Markteborn.

Dorfweil, den 5. März 1920.

1850

Henrich, Bürgermeister.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Anteilnahme
während der Krankheit u. beim Hinscheiden
unserer innigst geliebten Tochter und
Schwester

Mariechen

sowie für die vielen herrlichen Kranzspenden
besonders für den erhebenden Grabgesang
des Marienvereins, sagen wir Allen auf
diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Bad Homburg, 11. März 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Hch. Laufs.

1859

Russensteine

zum Abbruch zu verkaufen.

Näheres in Obereschbach im
Gasthaus „Zum Taunus“. 1941

Zu verkaufen

ein
Garten- od. Gerätehaus
aus Holz und Federholz 6 m.
lang, 3 m. breit. Näheres Frei-
tag von 1-3 Uhr am Parkweiser
Kuranlage. 1936

600 Meter Stacheldraht
sowie 600 Meter Umzäunungs-
draht billigst abgegeben. (1942)
Dornholzhäuser,
Güldenfurterweg 9.

Ein Paar derbe Stiefel
Gr. 43 zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 1937.

Herrenanzüge

zu verkaufen. 1950
Luisenstraße 18 II. Etod.

Hühneraugen

Hornhaut, Wunden u. Warzen
beseitigt man schnell, sicher und
schmerzlos mit 87
In vielen tausend
Fällen glänzend be-
währt. Preis M. 2.—
Klein echt: Karl Kreh, Drog.

Führen aller Art

Frachtkverkehr nach Frankfurt
u. zurück, kleine Umzüge hier und
auswärts werden prompt aus-
geführt. 709

U. Kömmelt,

Senzenheim, Homburgerstr. 26
Telefon 784.

In Polstermöbeln

Matrassen, Betten, Kleider-
sch. befindliche
Motten, Wanzen Milben
und alles andere Angestrichen
werden ohne Ausarbeitung
und ohne jeden Schaden für
die Stoffe unter Garantie
gründlich vernichtet.

W. F. Scholz
Tapezierermeister
Dorotheenstraße No. 49
an der „Schönen Aussicht“
Telefon 440.

Für Senzenheim
suchen wir eine zuverlässige

Zeitungsträgerin

bei hohem Lohn.
Geschäftsstelle des
„Taunusbote“

Reichsbund der Kriegsge- schädigten, Hinterbliebenen u. a.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
in der „Goldenen Rose“

— Versammlung. —

Pünktliches Erscheinen aller Mit-
glieder erwünscht, Mitgliedsbuch
mitbringen. Tagesordnung wird
in der Versammlung bekannt
gemacht. 1951

Ein Preissturz auf

Möbel

ist in der nächsten Zeit nicht
zu erwarten.
Durch frühen besonders
vorteilhaft

Einkauf

biete ich noch zu alten nach-
stehenden billigen Preisen an:

Schlafzimmer
echt eichen, aufbaum u. maho-
goni mit 8 türtigen Spiegel-
schränken,

Mt. 10 000 8000.—
echt eichen u. aufbaum mit
2 türtigen Spiegelschränken

Mt. 7500.— u. 6500.—
75 kompl. Schlafzimmer

aufbaum u. eichen lackiert m.
8 türtigen Spiegelschränken

Mt. 3900.—
50 kompl. Schlafzimmer

desgl. mit 2 türt. Kleiderschränken.

Mt. 2800.—
100 kompl. Kücheneinricht.

in den Preislagen
Mt. 2400.— 1900.—
1850.— 1650.— 675.—
1050.— 750.—

Reichhaltiges Lager in
Herrenzimmern u.
Speisezimmern

Besonders preiswert!
Einzel-Möbel

in größt. Auswahl zu meinen
bekannt billigen Preisen.

Aufbewahrung gekaufter
Möbel gratis. 1707

Möbelhaus

II. Weinberg

Frankfurt a. M.
Bahnhofstr. 91-93
früh. Fuhrländer.

:haus:

oder Geschäft

zu kaufen gesucht, ganz gleich
welcher Branche, möglichst Luisen-
str. od. Kaiser-Str. Bismarck-
Platz. erb. m. Ang. wann beziehbar
a. d. Geschäftsst. d. Bl. u. B. 1947.

Wir suchen

für lausl. Kapitalisten

verläßliche Häuser

jeder Art und erbitten Angebote
von Selbstgeigentümern. 1938

Grundstücks-Offerten-Verlag.
Frankfurt a. Main, Schillerhof.

In Nähe Frankfurt

Kl. Landhaus

5-6 Zimmer mit 1 aus. u. Obst-
garten geg. dies. in gut. Wohn-
lage bei 5 Zimm. Landhaus
zu tanzen gesucht
5 Zimmer-Wohnung wird frei.
Näheres d. d. Weinbeauftragt.
Paul & Co., Frankfurt a. M.
Bleichstraße 72. 1939

Altkupfer

kaufen zu den höchsten Ta-
gespreisen. 714

Lehmann u. Nidharz,
Elektrotechn. Großhandl.
Bad Homburg

Kaiser Friedr. Bismarck 18
Fernsprecher 374.

Antike Möbel,

Delgemälde, Porzellane
u. a. zu reellen Preisen.

Müller, Frankfurt a. Main,
887 Gr. Hirschgraben 22.

Für die uns anlässlich unserer

silbernen Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke sagen wir
Allen, besonders dem Gesangsverein „Concordia“, Hom-
burg unseren besten Dank.

Adam Gottwein u. Frau geb. Scheibel.

1940

Betr. Wiesenschluss.

Der Frühjahrsschlusstermin für das Beweiden
der Wiesen in der Gemarkung Bad Homburg
v. d. Höhe ist auf Grund des Art. 11 der Wiesen-
Polizei-Verordnung vom 18. August 1863 auf
den 1. April 1920 festgesetzt worden.

Bad Homburg, 10. März 1920.

1985 Der Vorsitzende des Wiesenvorstandes.

Mal- u. Zeichenunterricht

(Landschaft, Portrait, Figuren) erteilt 1953

Carl Stolz, Kunstmaler

Brendelstrasse 6. Anmeldungen von 10-1 Uhr.

Kranken- und Kinderzulagen betr.

Freitag und Samstag dieser Woche werden
in nachstehenden Geschäften folgende Kranken-
u. Kinderzulagen ausgegeben

a) für Kranke:

50 Gramm Butter zum Preise von Mk. 1.45
auf Abschnitt „2. Woche“ der neuen Kranken-
karte mit dem A. fdruck „Fett“.

250 Gramm Grieß zum Preise von 55 Pfg.
auf Abschnitt „2. Woche“ der neuen Krankenkarte.

b) für Kinder bis zu 2 Jahren:

250 Gramm Gerstenmehl zum Preise von
80 Pfg. auf die neue Ausweiskarte: „Woche
vom 8.-14. März 1920“.

Die Abgabe der Zulagen erfolgt bei den Firmen

M. Schmidt Nachf., Luisenstraße,

Consum-Berein, Wallstraße,

A. Martins, Grabengasse.

Bad Homburg v. d. H., 10. März 1920.

Der Magistrat.

(Lebensmittellieferung).

Die III. Holz-Versteigerung.

im Kirdorfer Mark- und Harthwald
vom 9. d. Mts. ist genehmigt.

Bad Homburg v. d. H., den 10. März 1920.

1950 Der Magistrat II.

Feigen.

Meldepflicht der Arbeitgeber.

Auf Grund der Verordnung vom 17. 2. 1919
(Reichsgesetzblatt Nr. 42, Seite 201/202) sind
die Arbeitgeber verpflichtet, ihren Bedarf an
Arbeitskräften nach Zahl, Beschäftigungsart und
Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt
des Bedarfs bei einem nicht gewerbsmäßigen
Arbeitsnachweis anzumelden.

Die Arbeitgeber werden daher wiederholt
auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Bei Nichtbeachtung der Verordnung oder Zu-
widerhandlung seitens der meldepflichtigen Per-
sonen, erfolgt Bestrafung bis zu dreitausend
Mark.

Die Anmeldung der Arbeitskräfte hat bei
dem Kreisarbeitsnachweis hier, Luisenstraße 88/90
Telefon Nr. 52 und 64, zu erfolgen.

Auch bei Arbeiten, die vorübergehender
Natur sind und nur einige Tage oder Stunden
dauern, müssen die benötigten Arbeitskräfte
durch den Kreisarbeitsnachweis bezogen werden.

Nur dadurch, daß die Arbeitskräfte, jeg-
licher Zahl, von dem Kreisarbeitsnachweis an-
gefordert werden, kann die Zahl der Arbeits-
losen vermindert werden und auch dem vorge-
beugt werden, daß Personen, welche bereits in
einem festen Arbeitsverhältnis stehen und einen
regelmäßigen Wochenverdienst haben, zu so ge-
nannten Nebenarbeiten, z. B. nach Feierabend
eingestellt werden, ebenso Arbeitnehmer von
von Auswärts.

Letztere können nur dann durch den Kreis-
arbeitsnachweis angefordert und zur Einstellung
überwiesen werden, wenn der Bedarf von Ein-
heimischen nicht ganz gedeckt werden kann.

Bad Homburg v. d. H., den 17. Februar 1920.

1291 Der Magistrat II.

Arbeiterrat.